

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 3 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Preis: 10 Pf. monatlich. — Einzelnummer 10 Pf. —

Amtes Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Adolphstr. 11. — Druck: 1015, 1016, 1017. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Umgebung 20 Pf. —

Nummer 432.

Montag, 26. August 1918.

72. Jahrgang.

# Wieder ein Tag feindlichen Mißerfolges.

## Beherzigenswerte Worte des Kriegsministers von Stein.

In einer Unterredung, die Kriegsminister v. Stein dem Chefredakteur der „Morgenpost“, der auf die unheimlichen Gerüchte in den letzten Tagen hinwies, gewährte, führte der Minister u. a. aus:

Gewiß habe ich von den unheimlichen Gerüchten gehört, und sie haben mich um so mehr gemindert, als nichts vorhanden ist, was der Ausnahmepunkt für diese Gerüchte sein könnte. Ueber

### die Kriegslage

will ich nicht sprechen, gerade weil ich davon mehr weiß als andere Leute, die sich mit der Beobachtung der Ereignisse, mit Nachrichten und Ausblicken auf das angelegentlichste beschäftigen. Aber auf eins kann ich hinweisen: Vor zwei Jahren, als wir den schweren Zweifrontenkrieg zu führen hatten und uns im Westen vollkommen auf die Defensiv beschränken mußten, hatten dort unsere Gegner rund hundert Divisionen mehr als wir. Was aber haben sie erreicht? Nichts, was einem strategisch auswertbaren Erfolge auch nur entfernt ähnlich läge. Es kommt nicht auf das Gelände an, und leider wird darüber viel zu viel geredet. Worauf es ankommt, ist dies, daß der Gegner trotz seiner Überlegenheit in vielen Monaten schweren und opfervollen Kämpfen nicht einmal das erreichen konnte, was wir in wenigen Tagen zu erreichen imstande waren.

Nun haben unsere letzten Operationen uns nicht den Erfolg gebracht, den wir von ihnen erhofft hatten. Wir haben einige Rückschläge und — sagen wir es kurz heraus — auch eine Schlapppe erlitten. Ja, geht es denn nicht sonst im Leben eben so? Nicht, daß man einmal einen Mißerfolg erleidet, ist bedenklich, sondern bedenklich wäre es, wenn man nicht die Kraft hätte, sich mit dem Mißerfolg abzufinden und ihn auszuweichen. An der Front wird von vornherein damit gerechnet, daß auch einmal ein Mißerfolg eintreten kann, für das Hinterland aber ist so ein Mißerfolg eine ernste Mahnung, denn es zeigt uns, daß der Krieg noch nicht beendet ist, und daß wir alle Kräfte anspannen müssen, um ihn zu einem glücklichen Ende zu führen. Dazu aber gehört der Wille und die Hilfe des ganzen Volkes, und wer Einflüsse verleiht, die zersetzend wirken und eine Schwächung des Willens unseres Volkes zur Beendigung des Kampfes um seine Existenz veranlassen, der verläßt sich an der Sache des Vaterlandes. Es kommt jetzt darauf an, die feindlichen Angriffe abzuwehren und die eigenen Kräfte zu schonen.

### feindliche Einflüsse am Werk

Es ist sehr möglich, daß sind und daß die feindliche Propaganda daran arbeitet, bei uns und andere Unruhe zu stiften. Jedenfalls sind die Gerüchte, die hier bei uns herumgetragen werden, so dumm und so sinnlos, daß man nicht begriffen, wie es möglich ist, daß sie Wirkung finden können. So kam nach jenen Offenbarungen beiderseits Reims über die Schweiz eine Nachricht nach Süddeutschland, wir hätten 150.000 Mann an Gefangenen verloren. Eine andere Nachricht wies von Zweikämpfen zwischen den höchsten Führern an. Mit besonderer Vorliebe wurde auch von Verrat geredet, und aller dieser Unfug fand Glauben auch unter den Leuten, die sonst eines klaren Verstandes sich rühmen. Wie oft ist Hindenburg schon geäußert, wie oft hat dieser oder jener unserer höchsten Führer schon Selbstmord verübt, wie oft sind hier in Berlin schon die Maschinengewehre in Aktion getreten! Die Feinde selbst machen sich über diese Art von Geschichtenträgerei lustig, indem sie aus ihren eigenen Zeitungen die Nachrichten zusammenstellen, denen zufolge Hindenburg mindestens schon dreimal akkordeiert ist. Man ist es ja gewohnt, daß die Phantasie alles vergrößert und vergrößert. Das alles ist bis zu einem gewissen Grade zu ertragen, aber es kann auch zu einem unerträglichen Unfug

ausarten, und dann ist in der Tat jeder, der es ernst meint mit der Sache des Vaterlandes, verpflichtet, diesem Unfug mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Das unfruchtliche Gerede über Verrat hat mich besonders unangenehm berührt. Das sollten wir doch lieber den Franzosen überlassen, die auch 1870/71 mit Vorliebe über Verrat sprachen. Die Verleumdung von Verrat, die in den Köpfen vieler Leute spukt, und die Verheißung, die sie sich von der Heberläuterung und ihrer Ausdehnung machen, ist bayer Unfug. Unsere Feinde benutzen die menschlichen Schwächen geschickt genug, um Schornsteinröchte über uns zu verbreiten oder zu dem Versuch, mit Strengeklängen die Dummheit zu betören.

In der Propaganda ist uns der Feind ohne Zweifel über. Seine Anschauung ist da eine ganz andere als die unsere. Auf dieses Gebiet können wir unseren Feinden nicht folgen und wir haben es auch nicht nötig. Wenn wir unseren Feinden den Spiegel vorhalten wollen, so können wir uns an die Tatsachen halten, wie sie durch zahlreiche eidliche Aussagen übereinstimmend bezeugt und festgehalten worden sind. Ich denke menschlich über solche Dinge. Wenn ein verzerrter Pöbel Gefangene mit Steinen bewirft, sie mit Stöcken schlägt und beschimpft, so ist das eben ein Ausdruck

der Böbelnatur, mag der Pöbel vornehm oder gering sein. Wenn aber ein französischer Arzt zu einem verwundeten deutschen Offizier sagt: „Ach, siehe die Aufgabe meines Lebens darin, dem Feinde so wenig brauchbare Leute wie möglich zurückzulassen“, oder wenn französische Krankenpflegerinnen verwundete deutsche Soldaten in eifriger Weise beschützen, so verleiht jedes menschliche Verständnis dieser stillen Verbarmherzigkeit und moralischen Verkommenheit. Und nicht anders zu bewerten ist das Treiben des Amerikaners Pratt, der in der „New-York World“ ohne Prüfung weiter erzählt, was ihm Soldaten an der Front erzählt haben, nämlich daß die Deutschen zwei Amerikaner gefesselt hätten, und daß daher von den amerikanischen Truppen kein Deutscher mehr gefangen genommen werden würde, sondern daß die Amerikaner die Deutschen wie Watten zusammenschieben würden. Daß Soldaten solche Schauererzählungen erzählen, wundert mich nicht, denn im Kriege verzerrt sich alles ins Ungeheure, auch die Phantasie. Daß aber ein Mann wie Pratt, der für den Christlichen Verein junger Männer arbeitet, solche niederträchtigen Lügen weiter verbreitet, das ist ein Verbrechen. Allerdings darf man sich über sein Tun kaum wundern.

### Der Präsident Wilson handelt in ebenso.

In seiner neuesten Botschaft gegen die Panikmache hat er die Dreifaltigkeit, zu behaupten, die amerikanischen Völker folgten dem schwachen Beispiel Deutschlands, das seine eigenen Armeen zu Vordern gemacht habe. Damit hätte der Präsident der Vereinigten Staaten in Frage, Bösheit und Niedertracht alle Konkurrenten geschlagen haben.

Eines möchte ich noch hervorheben, eine Tatsache, die unserem Volk zur Lehre und Mahnung dienen kann.

### Das unglückliche Frankreich

nicht seine blühendsten Provinzen von uns befehligt und durch die Kriegsunruhe zum Teil auf lange Zeit hinweg verwöhlet. Im französischen Lande steht der Feind. Es ist über Schwermut von Engländern und Amerikanern, die in Frankreich wie die Herren hausen, und farbige Volk der verschiedensten Rassen treibt sich in großen Scharen in Frankreich umher. Die Blüte seiner Mannkraft ist gefallen und fällt immer weiter als Opfer des Krieges. Die Posten für das Land sind nicht auszubedenken. Aber dennoch hält es an seinem Kampfeswillen fest und klammert sich an die Hoffnung auf den Endsieg mit einer Kraft und mit einer Entschlossenheit, der man die Wahrung nicht verlagern kann. Wir haben gottseibank allen Anlaß zu der Ueberzeugung, die Franzosen an Kampfeskraft und Zuversicht für den glücklichen Ausgang des Krieges zu übertreffen.

## Amtes deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 25. Aug. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Böhm. Erfolgreiche Vorkämpfe südwestlich von Aern. Weiderseits von Balleul und nördlich des La Boisselkanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Starke, von Panzerwagen geführte Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Rensville und St. Veger vor; sie brach unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen. In St. Veger stehende Pöken wichen beschloßmäßig auf die Kampflinien östlich des Ortes ab.

Auch vor Morn scheiterten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte führten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 24. August westlich Behagnies-Bapaume-Warlenecourt verlaufende Front an. Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen. Leutnant Engelhardt schloß hier in den letzten Tagen acht Panzerwagen zusammen.

Gegen unsere von der Aisne abgesehenen Linien drängte der Feind scharf nach und brach am Nachmittag aus Courcelles und Pozières hinaus zum Angriff gegen Marienpau-Bogentin vor. Preussische Truppen stießen im Gesenansaritz in die Klauke des Feindes und warfen ihn über Pozières hinaus zurück.

Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In schloßlichem Kisturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Preußen, Hessen und Württemberg setzten gegen den Feind zurück. Sie stießen ihn bis La Boisselle und über die Chaussee Albert-Braye hinaus nach und fügten ihm schwere Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe auf der Gesamtfrent weit in den Feind hinein vordringenden Linien wurden während der Nacht zurückverlegt.

Von der Somme bis zur Aisne blieb die Geschwindigkeit auf Artilleriefener und kleinere Infanteriekämpfe nördlich von Hone und westlich der Aisne beschränkt. In der Aisne-Klaue die Kampfaktivität ab.

Zwischen Ailette und Aisne folgten gegen Erecy an mont und beiderseits von Chavigny heftigen Feuer-mehrfache Kämpfe, in besonderem bei und südlich von Chavigny in diesen Wellen vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Kavallerie-Schützenregimenten setzten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader waren in der Nacht zum 25. Aug. auf Gasenanlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppentlager des Feindes 75.000 kg Bomben. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

## Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 25. Aug. (Amtlich.)

Schwere englische Angriffe zu beiden Seiten von Bapaume. Der mit gewaltigem Kräfteinsatz versuchte Durchbruch des Feindes ist gescheitert. Eigene Gegenangriffe zur Wiedergewinnung verlorenen Bodens sind noch im Fortschreiten. Viele zerstörte Panzerwagen liegen vor und hinter unseren Linien. Starke Angriffe der Franzosen südlich der Ailette, deren Hauptkraft durch eigene, erfolgreiche Angriffe gebrochen wurde.

## Holland und England.

Englische Minen in holländischen Gewässern.

Haag, 24. Aug. (Wolff-Tele.)

Amtlich: Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit: Die britische Regierung hat auf den Einspruch der niederländischen Regierung gegen das Vorhandensein englischer Minen in den niederländischen Hoheitsgewässern, die in der zweiten Junihälfte den Umrang des Torpedoboots „G. L.“ und des Minenlegeschiffes „Frons Naerebourt“ verurlicht, geantwortet, daß von britischen Seestreitkräften keine Minen im niederländischen Hoheitsgebiet gelegt worden seien, und daß es sich vermutlich um abgetriebene Minen handle, sodas die britische Regierung für die Unfälle der beiden Schiffe nicht verantwortlich sei.

Die niederländische Regierung hat daraufhin ihren Gesandten in London beauftragt, der britischen Regierung mitzuteilen, daß nach dem Urteil der niederländischen Marinebehörde die Umstände, unter denen die Minen angetroffen wurden, es höchst unwahrscheinlich erscheinen lassen, daß sie abgetrieben worden sind. Die Marinebehörde hält es für möglich, daß die britischen Fahrzeuge, die die Minen legten, sich in der Ortsrichtung geirrt haben. Die niederländische Regierung erucht darum die britische Regierung, ihren Seestreitkräften die höchste Vorsicht beim Vorgehen von Minen, namentlich in der Umgebung der niederländischen Hoheitsgewässer, einzuschärfen. Sie findet keinen Anlaß, die britische Regierung für den Verlust des „G. L.“ und des „Frons Naerebourt“ verantwortlich zu machen.

## Ein deutscher Sieg in Ostafrika.

Berlin, 25. Aug. (Wolff-Tele.)

Bei einem Kampf zwischen einer deutschen und einer portugiesischen und englischen Abteilung im Bezirk Oueli-mans, nach welchem sich die Deutschen in das Innere des Landes zurückzogen, sind, wie die Visabauer Zeitung „Seculo“ vom 3. Aug. berichtet, 20 portugiesische Offiziere in deutsche Gefangenschaft geraten. Die Einbuße an Gefangenen muß nach dieser verhältnismäßig beträchtlichen Anzahl gefangener Offiziere für die Engländer und Portugiesen sehr beträchtlich gewesen sein.

## Dr. Solz und Lord Cecil.

London, 25. Aug. (Wolff-Tele.)

Lord Robert Cecil hat sich zu einem Vertreter des Reuterschen Bureaus folgenhermaßen über die Rede Dr. Solzs ausgesprochen:

Von seinem Gesichtspunkt bedeutet sie einen großen Fortschritt, denn sie untersteht sich im Tone von allem, was bisher von deutscher Seite gekommen ist. Wenn das nicht ist, das „wenn“ muß man sehr groß schreiben, so ist es der erste Schritt zurück zur geistigen Gesundheit. Solz gab die erwartete Erklärung ab, daß die Absicht seiner Entzug auf die Regierung haben, und das unmittelbar nachdem Kühnmann entlassen wurde. Welt er mit den Deutschen Streit hatte! Die Wendung über Belgien, die Solz gebrauchte, geht sehr viel weiter als alle früheren Äußerungen. Die Worte „Wir beabsichtigen nicht, Belgien in irgend einer Form zu behalten“ usw. sind, so weit sie gehen, sehr viel befriedigender als irgend eine frühere Äußerung.

wenn man davon absieht, daß Solfs in diesem Zusammenhang sagte: „Der Kanzler hat im letzten Monat erklärt“ um. Der Kanzler hatte eine Erklärung sehr allgemeinen Charakters abgegeben, die er hinterher zu ändern gezwungen wurde. Wenn also Solfs Erklärung nur eine Paraphrase der früheren Bemerkungen des Reichskanzlers ist, so bedeutet sie tatsächlich sehr wenig. Außerdem enthält sie kein Versprechen der Wiederherstellung oder Sicherheit für die Zukunft. Wenn aber Solfs Erklärung unabhängig von der des Kanzlers zu betrachten ist, so scheint sie einen Fortschritt zu bedeuten. Die Äußerungen des Kolonialsekretärs über den Bresch-Brower Frieden scheinen mir der originellste Teil seiner Rede zu sein. Tatsächlich bezeichnet er den Frieden als eine zeitweilige Maßregel zu dem Zweck, unabhängige Staaten auf der Grundlage der Nationalität zu errichten. In Wirklichkeit besteht kein Grund für diese Behauptung. Zum erstenmal hören wir vom Bresch-Frieden als von etwas Vorläufigem. Er würde freilich die erste Frucht des Krieges behandeln. Zweitens liegt kein Grund vor, es als einen Teil der deutschen Politik anzusehen, wirklich unabhängige Staaten zu errichten. Ich erkenne die Geschicklichkeit Solfs bei der Verteidigung des Bresch-Brower Vertrages an. Aber wenn man sie prüft, ist sie durchaus unaufrichtig. Wir kommen jetzt zu den deutschen Kolonien. Solfs ist sehr empört über den Gedanken, daß die deutsche Herrschaft unumstößlich sei. Die englische Regierung hat über diese Tatsachen Material gesammelt. In kurzer Zeit wird ein Handbuch über die deutsche Herrschaft in den Kolonien erscheinen. Einige Ermittlungen sind furchtbare Zeugnisse der Brutalität. Lord Cecil sagte ferner, daß England gegen ein deutsches Kolonialreich sei, weil Deutschland aus Afrika große militärische Hilfen ziehen werde und der deutsche Besitz der afrikanischen Häfen die größte Gefahr für das britische Reich darstelle. Es werde zwar nicht die sofortige Angliederung der deutschen Kolonien an das britische Reich vorgeschlagen, darüber werde erst die Friedenskonferenz entscheiden. Aber Balfour habe gesagt: „Es ist unbillig für Deutschland, die Aussicht über seine Kolonien wieder zu erhalten“. Solfs Rede enthält Bemerkungen über den gefunden Menschenverstand, die Schrecken des Krieges usw. Das sind Gemeinplätze, mit denen jedermann in England von jeher übereinstimmt. Ihre Beweisraft wird durch die Tatsache völlig aufgehoben, daß, ehe das Glück sich wendete, wir niemals von solchen Gedanken etwas gehört haben. Ich bin ein leidenschaftlicher Vorkämpfer des Friedens, aber überzeugt, daß dieser nicht ohne den Sieg, und ohne daß Deutschland seine Niederlage anerkennt, erreicht werden kann.

Dr. Solfs Entgegnung.

Unser Kriegsziel und unsere Friedensbedingungen.  
Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt zu der Rede von Lord Cecil: Lord Cecil bezeichnet die Rede des Staatssekretärs Dr. Solfs als einen Fortschritt. In welchem Sinne er das meint, erörtert sich aus dem „Friedensprogramm“, das er später entwickelt, und das darauf hinausläuft, Deutschland seine Kolonien zu rauben und ihm eine völlige Niederlage zu bereiten. Lord Cecil irrt sich, wenn er glaubt, daß die Rede des Staatssekretärs

Dr. Solfs ein Fortschritt auf diesem Wege sei. Wir wollen und werden uns unser weltvolles Recht auf Freiheit und Aufstieg nie und nimmer verkürzen lassen. Die Durchsetzung dieses Rechtes ist unser Kriegsziel und unsere Bedingung für den Frieden. Es ist zu bedauern, daß die Kundgebung Lord Cecil auf dem Wege zu einem solchen gerechten Frieden einen entschiedener Rückschritt bedeutet.

Ämtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 25. Aug. (Wolff-Tele.)  
Ämtlich wird verlautbart:  
Italienischer Kriegsplan: Nichts Neues!  
Albanien: Unsere Angriffe schreiten erfolgreich vorwärts. Noch erbittertem Kampfe sind gestern nördlich von Trier die italienischen Brückenköpfe gesunken. Unsere Truppen haben in der Verfolgung Semoni besetzt. Auch bei Berat und im Silovagebirge erzielten wir weitere Fortschritte.  
Die Bombenangriffe unserer Flieger auf Balona wurden fortgesetzt.  
Der Chef des Generalstabes.

Clemenceaus Gewaltjustiz.

Bern, 24. Aug. (Wolff-Tele.)  
Im Pariser Sankt-Gesängnis werden laut „Journal“ in der politischen Abteilung sechs Jellen für Cailleur, Humbert, Luskalot, Comba, Genoir und Des-touches inhaftiert. Dies scheint es zu betreffen, daß gleichzeitig mit Cailleur auch Humbert mit seinen Mitangeklagten vor den Staatsgerichtshof des Senats gestellt werden soll.

Spanien.

Santander, 25. Aug. (Wolff-Tele.)  
Der deutsche Botschafter ist aus San Sebastian hier eingetroffen und begab sich sofort in das Palais, um den König zu begrüßen.

Bombenexplosion auf einem Amerika-Dampfer.

Washington, 24. Aug. (Wolff-Tele.)  
Meldung des Neuterischen Bureaus: Ämtlich. Durch die zufällige Explosion einer Untermasserbombe an Bord des amerikanischen Dampfers „Origaba“ am 14. Aug. wurden 4 Personen getötet und 19 verwundet. Der Dampfer erlitt keinen Schaden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 26. August.  
Das Verhalten bei Fliegerangriffen.  
Bei den letzten Fliegerangriffen (in Frankfurt) ist es unglaublicherweise vorgekommen, daß Hausbewohner schutzsuchenden Personen, darunter auch Kindern, den Zutritt

in ihr Haus verweigert haben. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und um solche gewissenlose Personen der ihnen gebührenden Bestrafung zuführen zu können, haben der stellvertretende kommandierende General des 18. Armeekorps und der Gouverneur der Festung Mainz eine Verordnung erlassen, wonach alle Hausbewohner bei Verminderung der im Belagerungszustandgesetz angedrohten Strafen verpflichtet sind, bei Fliegerangriffen um Unterkunft nachsuchenden unverzüglich Vorgarten und Haustüre zu öffnen und ihnen den Aufenthalt an einer geschützten Stelle des Hauses bis zur Beendigung der Fliegergefahr zu gestatten.

Die Zulassung Schutzsuchender in Privathäusern ist für die Stadt Frankfurt um so notwendiger, als mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse der meisten Frankfurter Häuser es ausgeschlossen ist, öffentliche Unterhandsräume in wesentlich höherer Zahl als bisher zu schaffen.

Die nächsten Gottesdienste für erwachsene Taubstumme sollen stattfinden: 1. am Sonntag, 25. Aug., zu Nordhofen in der Kirche, nachm. 2 Uhr, mit Abendmahl, durch Herrn Pfarrer Gail zu Nordhofen; 2. am Sonntag, 22. Sept., zu Camberg in der Kirche, nachm. 2 Uhr, mit Abendmahl, durch Herrn Pfarrer Kaiser zu Camberg; 3. am Sonntag, 22. Sept., zu Wiesbaden im Konfirmationsaal der Lutherkirche, nachm. 2 1/2 Uhr, mit Abendmahl, durch Herrn Pastor Ernst zu Idstein; 4. am Sonntag, 29. Sept., zu Herborn in der Kirche, im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst 11 1/2 Uhr, mit Abendmahl, durch Herrn Pastor Ernst zu Idstein.

Abkehr vom Gemüsebau im Großen auf Rieselfeldern. Der Stadtrat in Freiburg i. Br. hat sich nach zweijähriger Probezeit und eingehenden Beratungen in der Spezialkommission davon überzeugt, daß, insbesondere bei dem Mangel an Arbeitskräften und Unterhandsräumen, ein Gemüsebau in größerem Umfang, um daraus eine Einnahmequelle für die Stadt zu erschließen, auf dem Rieselfeld nicht rentabel ist.

Vermischtes.

Schweres Eisenbahnunglück. Den Wiener Blättern zufolge ist in der Nacht zum Sonntag auf der Nordwestbahnstrecke zwischen Nees und Jellernsdorf ein Personenzug infolge einer durch einen Wellenbruch erfolgten Gleitsunterbrechung entgleist, wobei die Lokomotive und ein Dienstwagen umstürzten und fünf Wagen vollständig verbrannten. Etwa dreißig Personen wurden verletzt, darunter einige schwer.

Schriftleitung: Bernhard Großhans.  
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eißendörfer; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: L. B. J. Wagner; Ämtlich in Wiesbaden.  
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Versichern Sie Ihr Reisegepäck.

Rufen Sie 242 an und verlangen Sie die Police sofort mit der Fahrkarte und dem Gepäckschein vor Abreise ohne Zustellungsgebühr ins Haus. Sie zahlen ab 1. April 1918 keine Vorverkaufsgebühr mehr für Fahrkarten.

Polices sind erhältlich bei **L. RETTENMAYER** :::: Reisebüro **L. RETTENMAYER**

5073) Centrale Nikolastrasse 5 - Tel.: 12 · 115 · 124 · 6011. Kaiser Friedrich-Platz 2, Tel.: 242 · 2376.



Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 26. August:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Tonkünstler-Vereinigung in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Verstärkte Garnisonkapelle.

Leitung: Herr Königl. Ober-

musikmeister Weber.

1. Feierlicher Marsch, aus „Die

Ruinen von Athen“

2. Ouverture „Romantique“

3. Spinnerlied a. „Der fliegende

Holländer“ Wagner

4. Walzer aus „Der Graf von

Luxemburg“ Léhar

5. Ouverture zur Oper „Titus“

6. Trinklied und Chor a. „Das

Mädchen von Eltando“

7. Gralsritter-Marscha, Parsiva-

8. Strauss, Millöcker, Suppé

Potpourri Komzak

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Verstärkte Garnisonkapelle.

Leitung: Herr Königl. Ober-

musikmeister Weber.

1. Wir präsentieren (L. Preis-

marsch der Zeitschrift „Die

Woche“ Alibout

2. Ouverture zur Oper „Aless-

sandro Stradella“ v. Flotow

3. Grosse Fantasie aus Bizets

„Carmen“ Seidel

4. Mondnacht auf der Alster,

Walzer Fétas

5. Einziger der Gäste auf der

Wartburg aus „Tannhäuser“

6. Musikalisches Wettrennen,

humor. Potpourri Lincke

7. „Sefira“, Intermezzo Siede

(Auf Wunsch)

8. Grosser Zapfenstreich der

Infanterie und Kavallerie.

Künstlerische Handarbeiten

VIÉTOR

sohe Kunstanstalt Wiesbaden

Schöne Decke,

Handarbeit, für einjähr. Bett

zu verkaufen. H221

2. Niffler, Mauritiusstr. 14.

**PRESTO**  
Automobile  
Personenwagen  
Schnellastwagen

Vertretung:  
**M. Commichau, Wiesbaden,**  
Schwalbacherstr. 44.

**Chalia**  
Erstauflührung!  
**Der Weltspiegel.**  
Großes Schauspiel in 4 Akten  
von Lupa Via.  
In der Hauptrolle:  
**Bernd Aldor.**  
Erstauflührung!  
**Der Preisboger.**  
Lustspiel in 2 Akten.  
In der Hauptrolle:  
**Kurt Wolfram Kiesslich.**  
Freiwilliger Schützerdienst  
in der Landwirtschaft.  
(Königl. Bild- und Filmmant).

— **Königliche Schauspiele.** —  
Geschlossen bis 31. August.  
— **Residenz-Theater.** —  
Geschlossen bis 30. August.

**Paul Rehm, Zahn-Praxis**  
Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbehandlung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren,  
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. A. M.  
Sprechstunden: 9-6 Uhr. — Telefon 3118. 1022  
**Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.**

**Zurückgekehrt!**  
**Zahnärztin (H214)**  
**Rosenthal.**

**Einfache Sitze oder**  
**besser. Hausmädchen**  
Sofort oder September in guten  
bürgerlichen Haushalt gesucht.  
Mädchen vorhanden. Näheres  
Rufenstrasse 8, I. (\*1483)

**Hausmädchen**  
gesucht [1486  
Nikolastrasse 37, Hotel Berg.

**Kinephon**  
Heute letzter Tag!  
Der **1.** Film der  
Diggo Larsen-Serie 1918/19  
**Der Sohn**  
**des Hannibal**  
Dorffchauspiel in 4 Akten  
nach dem gleichnamigen  
Roman von Ludwig Wolf.  
Interess. Naturaufnahme.  
Erika Gläzner  
Leo Peulert, Herbert Paulmiller  
in dem pikanten Lustspiel  
Sie gewinnen sich ihren Mann

**Monopol**  
Heute letzter Tag!  
**2.** hervorragende  
Allein-Erst-Ausführungen  
**Das Geheimnis**  
**der**  
**Gesandtschaft.**  
Eine abenteuerliche diplomatische  
Diebstahl-Geschichte in 5 Akten.  
Schöne Naturbilder  
**Harrison u. Barrison**  
Die Geschichte eines „schiefen“  
Unternehmens.  
Köstliche Satire in 4 Akten.  
**Wer ist zu. Geschichte**  
**des Weltkriegs,**  
200 Hefte 30 Mark. (H220  
2. Niffler, Mauritiusstr. 14  
Jung. Mädchen od. Frau  
2 Erb. vormitt. gesucht. H222  
Kaiser-Friedrich-Ring 32, I